

DIE OPFERUNG DER IPHIGENIE – EIN MOTIV IN EURIPIDES' *TELEPHOS*?

Aus den erhaltenen Tragödien des Aischylos und Euripides kennen wir den Mythos von Agamemnons Opferung der Iphigenie als Ausgangspunkt des in der *Orestie* entfalteten Unheils¹, als Teil der Vorgeschichte der *Iphigenie bei den Taurern* und als Stoff der *Iphigenie in Aulis*.

In den Kyklischen *Kyprien* ging der Erzählung von der Heeresversammlung der Griechen in Aulis² die Schilderung der Zusammenkunft der Griechenführer in Argos und der Heilung des Myserkönigs Telephos voraus³, der in einem ersten, dem sogenannten mysischen Krieg bei der Abwehr der statt Troia Mysien verheerenden Griechen von Achilleus schwer verwundet worden war⁴. Das Heilungssuchen des Telephos haben sowohl Aischylos als auch Euripides in ihren *Telephos*-Tragödien dramatisch behandelt. Im Unterschied zu Aischylos' Stück ist für den Euripideischen *Telephos* eine größere Anzahl von Testimonien und Fragmenten überliefert⁵. Daher sind als Figuren des Stückes neben dem Titelhelden die Atriden, Klytaimestra, Odysseus, Achilleus und der kleine Orestes (als ein Kind oder dessen Nachbildung) sicher bezeugt.

Im folgenden geht es um einige derjenigen Fragen, die seit langem diskutiert werden, aber auch nach den Papyrusfunden dieses Jahrhunderts (fr. 31.32 P. = 727a. 727c K.) noch immer nicht zufriedenstellend geklärt sind:

– Zwei anapästische Fragmente (fr. 7.8 P. = 722.723 N²-K.)⁶ mit Worten des Agamemnon lassen auf eine Streitszene der Atriden schließen. Darin weist Agamemnon die Forderung des Menelaos, für Helena einen neuen Kriegszug zu unternehmen, mit dem Hinweis auf seine herrschaftliche Autorität und Integrität zu-

¹ So J. Latacz, Einführung in die griechische Tragödie, Göttingen 1993 (UTB 1745), 105.

² Procl. arg. Cypr. 42–49 Bernabé PEG I 41 (= Zz. 55–63 Davies EGF 32) und fr. 23 Bernabé PEG I 58.

³ Procl. arg. Cypr. 41–42 Bernabé PEG I 41 (= Zz. 53–54 Davies EGF 32) und fr. 22 Bernabé PEG I 57.

⁴ Procl. arg. Cypr. 36–40 Bernabé PEG I 40–41 (= Zz. 47–52 Davies EGF 32) und fr. 20 Bernabé PEG I 56–57.

⁵ Hinweise auf Testimonien und Fragmente des Euripideischen *Telephos* beziehen sich auf die folgende Ausgabe: C. Preiser, Euripides. *Telephos*: Einleitung. Text. Kommentar, Hildesheim 2000 (SPUDASMATA 78).

⁶ Fr. 8 P. = 722 N²-K.: ἴθ' ὅποι χρήζεις· οὐκ ἀπολοῦμαι / τῆς σῆς Ἑλένης οὔνεκα <–> und fr. 8 P. = 723 N²-K.: Σπάρτην ἔλαχε, κείνην κόσμει / τὰς δὲ Μυκῆνας ἡμεῖς ἰδαί.

nächst zurück. Offen bleibt jedoch, wodurch Menelaos zu seiner Forderung und Agamemnon zu deren Ablehnung veranlaßt wurden.

– Von Klytaimestra wissen wir, daß sie in der Szene, die den dramatischen Höhepunkt des Stückes darstellte, nämlich Telephos' Flucht zum Altar mit Orestes als seiner Geisel, Agamemnon zurückhielt, weiter auf Telephos einzudringen. Nach Meinung zahlreicher Gelehrter war sie es, die Telephos überhaupt erst zum Raub des Orestes angestiftet habe und dementsprechend mit folgendem, von Aristophanes in seiner *Lysistrate* (V. 706) parodierten Vers angesprochen worden sei, fr. 26 P. = 699 N²-K.: ἄνασσα πράγους τοῦδε καὶ βουλευμάτος⁷. Für das unterstellte Verhalten brauchte Klytaimestra aber ein starkes Motiv.

Die Erklärung für den Streit der Atriden und die Rolle der Klytaimestra suchten einige Gelehrte in der Opferung der Iphigenie, die entweder bereits

- (a) vor dem mysischen Feldzug vollzogen (Geel) oder
- (b) vor dem Eintreffen des Telephos in Argos gefordert worden sei (Vater) und daher als Motiv im *Telephos* des Euripides eine bedeutende Rolle gespielt habe.

Agamemnon habe Menelaos entweder

- (a) den vergeblichen Tod seiner Tochter vorgeworfen oder
- (b) sich geweigert, für Helena Iphigenie zu opfern.

Entsprechend handle Klytaimestra entweder

- (a) aus Haß auf ihren Mann wegen der Opferung ihrer Tochter oder
- (b) aus Angst um ihre Tochter wegen der Todesforderung.

Daß diese Annahmen unwahrscheinlich sind, versuche ich im folgenden zu zeigen.

Zur These (a)⁸: Die einzige mythographische Quelle, in der abweichend von

⁷ Daß die Opferung der Iphigenie Klytaimestra zur Anstifterin und Komplizin des Telephos beim Raub des Orestes werden ließ, angeblich angedeutet von Ps.-Hygin fab. 101,2: ... *Telephus ... monitu Clytaemnestrae Orestem infantem de cunabulis rapuit, minitans se eum occisurum nisi sibi Achiui mederentur* ..., haben ausdrücklich angenommen F.G. Welcker, Die griechischen Tragödien mit Rücksicht auf den epischen Cyclus geordnet, Bd. 2, Bonn 1839 (RhM Suppl. 2,2), 482; O. Jahn, Telephos und Troilos. Ein Brief an Herrn Professor F.G. Welcker in Bonn, Kiel 1841, 21; C. Pilling, Quomodo Telephi fabulam et scriptores et artifices veteres tractaverint, Diss. Halae Saxonum 1886, 47; G. Brizi, Il mito di „Telefo“ nei Tragic Greci, in: A&R 9 (1928), 95–145, 136; F. Jouan, Euripide et les légendes des Chants Cypriens. Des origines de la guerre de Troie à l'Illiade, Paris 1966, 252; M.T. Ditifeci, Note al Telefo di Euripide, in: Prometheus 10, 1984, 210–20, 211. – Zu Ps.-Hygin vgl. Verf., Kommentar zu E. Tel. test. 5 P.

⁸ Vgl. J. Geel, De Telepho Euripidis commentatio lecta d. 23 Maii a. 1827, Amsterdam 1833 (Commentationes Latinae tertiae classis instituti Reg. Belgici 6), 27; I.A. Hartung, Euripides restitutus [etc.], Bd. 1, Hamburgi 1843, 202; F.H. Bothe, Poetarum sceniorum Graecorum quorum integra opera supersunt fragmenta. Euripidis fabularum fragmenta recensuit et annotatione instruxit –, Lipsiae 1844, 250; D.F.E. Wagner, Poetarum Tragicorum Graecorum Fragmenta edidit –, Bd. 2 Euripidis Fragmenta continens, Vratislaviae 1844, 358 (mit der Besonderheit: *Menelaos* habe Agamemnon die Opferung der Iphigenie vorgehalten.); Fr. Beck, Telephos. Versuch einer Nachdichtung der gleichnamigen Tragödie des Euripides, mit Einleitung und Anmerkungen, in: Blätter für den Bayerischen Gymnasialunterricht 5/10, 1869, 325–66, 335 Vv. 311 ff.; O. Ribbeck, Die römische Tragödie im Zeitalter

der seit den *Kyprien* üblichen Reihenfolge die Opferung der Iphigenie vor den ersten Feldzug gesetzt wird, ist die von einem gewissen Lucius Septimius ins Lateinische übertragene *Ephemeris belli Troiani* (Ἐφημερίς Τροικοῦ πολέμου) des Dictys Cretensis (1,19 ff.). Zur Bekräftigung der Vermutung, daß Dictys mit dieser Mythenversion in einer alten Tradition stehe, die auf Euripides' *Telephos* zurückgehen könnte, hat man auf Dictys' Bericht vom Streit der Atriden hingewiesen, zu dem es nach der Rückkehr der Griechen aus Mysien gekommen sein soll (2,7): ... *interim in eo otio regi Agamemnoni cum Menelao fratre exercere discordias vacuum fuit ob proditam Iphigeniam. is namque auctor et veluti causa luctus eius credebatur*⁹.

Ditifeci hat eine weitere „Parallele“ darin zu entdecken gehofft, daß Achilleus bei Dictys, ähnlich wie im *Telephos* des Euripides (fr. 32 P. = 727c K.), bei seiner Ankunft in Argos dem Agamemnon wegen seiner ablehnenden Haltung zum neuen Kriegszug zürnt und Odysseus in diesem Streit vermittelt (2,9): ... *Argos ab omnibus convenitur. ibi Achilles regi indignatus, quod propter filiam renueret profectio-nem, ab Ulixé in gratiam reductus est. is namque diu maesto ac luctu obsito Agamemnoni insinuans, quae circa filiam eius evenissent, animum atque ornatum regis reformavit ...*¹⁰.

der Republik, Hildesheim [Leipzig 1875] 1968, 109–10 (anzunehmen sei dies zumindest für Enn. Tel.); Pilling (wie Anm. 7) 54; W.J.M. Starkie, *The Acharnians of Aristophanes ...*, [London 1909] Amsterdam 1968, 249 (zitiert Enn. Tel. fr. CXLIV 283 Jocelyn); L. Séchan, *Études sur la Tragédie Grecque dans ses rapports avec la céramique*, Paris 1926, 514 Anm. 4; Brizi (wie Anm. 7) 140; G.M. Cavalli, *Il Telefo di Euripide*, in: AAP 31, 1982, 315–37 [17–23], 328 [14]; R. Aéliou, *Euripide héritier d'Eschyle*, Bd. 1, Paris 1983, 37 (*Menelaos* habe an das Opfer der Iphigenie erinnert), vorsichtiger ebd. 40 Anm. 56 (ungewiß sei, ob und wie Euripides dieses Thema behandelt habe); Ditifeci (wie Anm. 7) 211 (dort aus Anm. 5 zu schließen).

⁹ Vgl. Geel (wie Anm. 8) 19; Hartung (wie Anm. 8) 202; Wagner (wie Anm. 8) 358; Ribbeck (wie Anm. 8) 109; Pilling (wie Anm. 7) 47–48: „... Atque ex fonte hausisse Dictyn ad Euripidem spectante ex eo efficitur, quod de discordiis inter Agamemnonem et Menelaum exortis refert. Legimus enim (II 7): ‚interim ... Iphigeniam‘. In Telepho Euripidis autem Atridas iurgantes in scenam prodiisse docemur frgg. 721 et 722, quibus Agamemnon Menelai castigat superbiam. Nonne probabile est, ad illud iurgium spectare Dictyis verba a posteriore scriptore ex dramate Euripideo haustum? Quod si concedimus, probabile iudicamus ad fabulam a poeta tragico conformatam pertinere, quod de Iphigenia immolata audimus ...“; ausführlich auch Brizi (wie Anm. 7) 135–36; Ditifeci (wie Anm. 7) 211 Anm. 5.

¹⁰ Vgl. Ditifeci (wie Anm. 7) 211 Anm. 5. Für *Odysseus'* Rolle als Vermittler bei Euripides vgl. auch Jahn (wie Anm. 7) 24; Pilling (wie Anm. 7) 54: „Atridarum iram et discordias Ulixem sedare studuisse ... suspicor, quem in scaena hanc sequente partes egisse videbimus. Sed iratus Menelaus relinquit Agamemnonem regem, qui cum Ulixé colloquitur de bello et gesto et gerendo ...“, dazu in Anm. 38 Wilamowitz' Vergleich mit S. Ai. zitierend; vgl. U. von Wilamowitz-Möllendorff, Die beiden Elekten, in: *Hermes* 18, 1883, 214–63, 234 Anm.; Brizi (wie Anm. 7) 140; Jouan (wie Anm. 7) 232; ders., *La paratragédie dans les „Acharniens“*, in: CGITA 5, 1989, 17–28, 19; Cavalli (wie Anm. 8) 329 (15).

Meines Erachtens lassen die genannten Motive keineswegs auf Euripides als Quelle schließen, da beide Episoden ihren Grund ausschließlich in Agamemnons Trauer über Iphigeniens Tod haben und von Dictys in keiner Weise mit dem Schicksal des Telephos in Verbindung gebracht werden¹¹. Das ist um so bemerkenswerter, als sich an dem zweifachen Bericht von Telephos' Heilung leicht zeigen läßt, daß Dictys sogar sich gegenseitig ausschließende Mythenversionen aufgenommen und teilweise vermischt hat:

Im Abschnitt 2,6 wird nämlich erzählt, wie Telephos nach der Versöhnung mit den Griechen auf Befehl der Atriden in Mysien geheilt wird; von den Atriden heißt es: ... *hic itaque ad Telephum veniunt ac more regio invicem acceptis datisque donis Machaonem et Podalirium, Aesculapii filios, venire ac vulnere mederi iubent; qui inspecta cura propere apta dolori medicamina inponunt*. Später, im Abschnitt 2,10, wird von der Heilung in Argos berichtet: ... *per idem tempus Telephus dolore vulneris eius, quod in proelio adversum Graecos acceperat, diu adflictatus, cum nullo remedio mederi posset, ad postremum Apollinis oraculo monitus, uti Achillem atque Aesculapii filios adhiberet, propere Argos navigat. dein cunctis ducibus causam adventus eius admirantibus oraculum refert atque ita orat, ne sibi praedictum remedium ab amicis negaretur. quae ubi accepere Achilles cum Machaone et Podalirio adhibentes curam vulnere brevi fidem oraculi firmavere. ceterum Graeci multis immolationibus deos adiutores incepto invocantes Aulidam cum praedictis navibus veniunt atque inde propere navigare incipientibus dux Telephus ob acceptam gratiam factus¹². ita ascensis navibus ventos nacti paucis diebus ad Troiam pervenere*. Die hier unpassende Erwähnung der Aesculap-Söhne dürfte aus der zuvor erzählten Heilungsgeschichte übernommen sein. Im übrigen enthält diese Darstellung zwar die wesentlichen Züge des Mythos von Telephos' Heilung in Argos¹³, aber keine der Besonderheiten, die für die Dramenhandlung bei Euripides bezeichnend sind, wie etwa die Verkleidung des Telephos als Bettler, seine Rede zur Verteidigung der Myser und ihres Königs *incognito* vor den in Argos versammelten

¹¹ Ähnliches hat bereits F. Vater, Untersuchungen über die dramatische Poesie der Griechen. Erstes Heft [etc.], Berlin 1843, 56–57, zu bedenken gegeben: „... Aber abgesehen von der Unwichtigkeit des Schriftstellers, der mir nicht zur Hand ist, spricht er doch nur von Zwistigkeiten wegen der Opferung, und das Höchste zugegeben von einer Gespanntheit der Brüder nach der That, die erstens nicht mehr in Argos sich gezeigt haben kann, weil er gleich nach Tröa ging, und am wenigsten Agamemnon's Worte ...“ (fr. 7 P.) „in's Licht setzen ...“. Vgl. auch E.C. Nelson, Clytemnestra in Euripides' „Telephus“, Diss. University of Minnesota, Minneapolis 1983, 50–51, der hervorhebt, daß kein Zeugnis das Opfer der Iphigenie mit dem Telephos-Mythos verbindet.

¹² Unmittelbar vor Telephos' Ankunft in Argos sollen sie Skythen als Führer gedungen haben (2,10): ... *Scythas, qui forte mercandi gratia eo adpulerant, conductos mercede duces protectionis eius delegere* ...

¹³ Die erwähnten Grundzüge sind: die nicht heilende Wunde des Telephos, das Apollon-Orakel, die Fahrt des Telephos nach Argos, seine Bitte vor den versammelten Griechen, die Beteiligung des Achilleus an der Heilung und Telephos' Bereitschaft, zum Dank für seine Genesung die Griechen nach Troia zu führen.

Griechenführern¹⁴, die Bedrohung des Orestes in der Altarszene und die Auslegung des Heilungsorakels.

Zusammenfassend kann man feststellen, daß kein Einfluß der Euripideischen Mythopoiia auf Dictys nachweisbar ist und es daher keinen Grund gibt, Dictys' Umstellung der Opferung der Iphigenie vor den ersten Zug auf Euripides zurückzuführen. Die These (a) kommt somit nicht in Betracht.

Weitere Argumente haben Vater und Heath vorgebracht: Nach Vater (wie Anm. 11) 57 wäre es unverständlich, wenn Agamemnon, hätte er Iphigenie tatsächlich bereits geopfert, im *Telephos* des Euripides davor zurückscheuen sollte, sich in Gefahr zu begeben. Wie Heath zu bedenken gab, bleibt in diesem Stück zu wenig Raum, um das Opfer der Iphigenie der Schwere des Themas entsprechend zu behandeln¹⁵. Derartigen aus der Dramaturgie der Tragödie entwickelten Einwänden kommt in Hinsicht auf die These (b) ein größeres Gewicht zu.

Zur These (b): Der Schlußfolgerung von Vater (wie Anm. 11) 56, ähnlich wie in der *Iphigenie in Aulis* sei es „... wegen des geforderten, nicht aber vollzogenen Opfers der Iphigenia ...“ zum Streit der Atriden gekommen und zur Bereitschaft Klytaimestras, Telephos zu helfen¹⁶, hat sich allein Jouan angeschlossen: Er vermutete in der Übertragung des epischen Motivs der Opferung der Iphigenie von Aulis nach Argos eine Neuerung des Euripides¹⁷.

¹⁴ In der Schilderung der Ereignisse in *Mysien* hat Dictys allerdings mehrfach erwähnt, daß sich Telephos gegen die Vorwürfe der Griechen verteidigt (und eine Teilnahme am Krieg gegen Priamos abgelehnt) habe, nämlich in den Verhandlungen mit einer griechischen Gesandtschaft unter Führung des Tlepolemos (2,5): ... *ad ea Telephus, etsi dolore vulneris imodice adflucabatur, benigne tamen respondens ipsorum potius ait culpa factum, quod amicissimos et iunctos sibi generis adfinitate regno suo adpulsos ignoraverit; ... ceterum militiam adversum Priamum recusare; Astyoche enim Priami iunctam sibi matrimonio, ex qua Eurypylus genitus artificissimum adfinitatis pignus intercederet ...* (vgl. auch [Hyg.] fab. 101 = E. Tel. test. 5 P., 5) und gegen Achilleus und Aias (2,6): ... *at Telephus, ubi aliquantum requies doloris intercesserat, Graecos incusare, quod ne nuntium quidem adventus sui praemisissent ...*

¹⁵ M. Heath, Euripides' *Telephus*, in: CQ N.F. 37, 1987, 272–80, 275 Anm. 9: “... I do not believe ... that the sacrifice of Iphigeneia was an issue in this play; there is no positive evidence, and it seems too grave a matter to be treated incidentally.”

¹⁶ Vater (wie Anm. 11) 57 hat vermutet, „... daß, wie in der Scene der Iphigenia bei Aulis, der Ausspruch des Kalchas das Blut der Tochter Agamemnon's heischte und daß dieser, um sein Kind zu schonen, sich nun von dem Feldzuge lossagte. Hierdurch wird zugleich die Rolle der Klytämnestra motivirt, erstens daß sie überhaupt da auftrat, wo es sich um den Tod ihrer Tochter handelte, und zweitens daß sie mit Telephos gemeinschaftliche Sache machte, der ihr wenigstens noch einen Strohalm zum Anhalte bot und ohne das Opfer die Griechen nach Tröa zu bringen versprach: denn warum soll man nicht glauben, daß damals der Spruch des Sehers lautete, ihr werdet Tröa nicht finden, wenn Iphigenia nicht geschlachtet wird? Und Telephos versprach ja, Tröa zu zeigen, und erst später trat die Windstille ein, welche denn das Opfer auspreßte ...“. Pilling (wie Anm. 7) 47 kritisierte: „... ut, si Euripides ita fabulam conformasset, omnes spectatores in eo offensuri fuerint, quod ex vano et inani promisso penderet fabulae compositio ...“.

¹⁷ Vgl. Jouan (wie Anm. 7) 230 mit Anm. 5; 231 sowie 252.

Demnach hätte Euripides in der *Iphigenie in Aulis* zahlreiche Motive, die ganz ähnlich bereits im *Telephos* vorgekommen wären, wieder aufgegriffen¹⁸.

In der Tat gibt es Parallelen zwischen diesen beiden Stücken: der vom Mythos vorgegebene Zeitpunkt der Handlung, nämlich vor dem endgültigen Auslaufen der griechischen Kriegsflotte nach Troia; der Streit der Atriden über ein diesem Unternehmen entgegenstehendes Hindernis im ersten Teil des Dramas (IA 318 ff.), Menelaos' Drängen und Agamemnons Zurückhaltung; Achilleus' Auftritt im späteren Verlauf der Handlung (IA 801 ff.). Daneben gibt es freilich auch deutliche Unterschiede: Odysseus spielt im *Telephos* eine bedeutende Rolle auf der Bühne; in der IA hingegen hört man nur durch andere Personen von seinem gewaltigen Einfluß auf das Heer. Die Rollen der Klytaimestra und Iphigenie in der IA kann man nicht mit den recht kurzen Auftritten der Klytaimestra mit Orestes im *Telephos* vergleichen.

Von entscheidender Bedeutung für unsere Fragestellung ist allerdings, daß in der IA weder der mißglückte erste Kriegszug noch *Telephos'* Beschreibung des Seeweges als Dank für seine Heilung erwähnt werden: Vielmehr ist Iphigeniens Opferung das einzige Hindernis auf dem Weg nach Troia. Die dramatische Behandlung des einen Motivs schließt die Erwähnung des strukturell entsprechenden anderen aus: Wie die Atriden in der IA einzig über die Forderung nach Iphigeniens Opferung streiten, werden sie im *Telephos* allein darüber gesprochen haben, ob und wie ein Führer nach Troia zu finden sei. Die Struktur der Handlung, die ja, wie bereits Aristoteles feststellte, in sich geschlossen und ganz sein soll¹⁹, war im *Telephos* so angelegt, daß es zur Gewinnung des *Telephos* keine Alternative, daneben aber auch keine weitere Bedingung gegeben hat²⁰.

Folglich scheiden Angst um Iphigenie und Zorn auf Agamemnon wegen dessen Bereitschaft, Iphigenie zu opfern, auch als Motive für Klytaimestra im *Telephos* aus. Für ihr Einschreiten in der Altarszene gab es meines Erachtens keinen anderen Grund, als daß sie ihren Sohn vor dem drohenden Tode retten wollte; eine Verschwörung mit *Telephos* gegen Agamemnon halte ich für ihrer Rolle unangemessen²¹.

¹⁸ So Jouan (wie Anm. 7) 252 Anm. 2.

¹⁹ Vgl. etwa Arist. Po. 7 1450b 23–25: ... κείται δὴ ἡμῖν τὴν τραγωιδίαν τελείας καὶ ὅλης πράξεως εἶναι μίμησιν ἐχούσης τι μέγεθος ...

²⁰ Dasselbe Strukturmuster ‚einziges Hindernis – einzige Lösung‘ bietet im troischen Sagenkreis auch der Mythos von Philoktetes, den die Griechen auf ihrer Fahrt nach Troia krank auf Lemnos aussetzen werden, im zehnten Jahr des Kampfes aber zurückgewinnen müssen, da nach dem erst spät bekannt gewordenen Orakel des troischen Sehers Helenos ohne Philoktetes und seinen (des Herakles) Bogen Troia nicht genommen werden könne. Von den Tragödien, die diesen Stoff zum Inhalt hatten, ist uns vollständig nur die des Sophokles überliefert; für Euripides vgl. C.W. Müller, *Philoktetes. Beiträge zur Wiedergewinnung einer Tragödie des Euripides aus der Geschichte ihrer Rezeption*, Stuttgart/Leipzig 1997 (BzA 100).

²¹ Ihr Auftritt im Prolog hätte dramaturgisch die Aufgabe erfüllen können, das Gesche-

Bleibt zu klären, wie das bislang ungelöste Problem, das die Interpretation von E. Tel. fr. 26 P. = 699 N²-K. darstellt, einer Lösung zugeführt werden kann²². Bei Aristophanes spricht der Chor der Frauen mit den Worten ἄνασσα πράγους τοῦδε καὶ βουλευματος Lysistrate an; mit πράγος und βούλευμα ist das Unternehmen gemeint, die Männer durch Liebesentzug zum Friedensschluß zu zwingen.

Das Scholion R Ar. Lys. 702 Stein 31, 9 bemerkt zu dem Vers: ἐκ Τηλέφου Εὐριπίδου. Nimmt man den Vers dementsprechend als wörtliches Zitat, liegt es nahe, ἄνασσα auf Klytaimestra zu beziehen. Doch bereits Wilamowitz hat an der Kürze der Scholiennotiz Anstoß genommen²³. Auch wenn das Scholion nicht auf eine Abwandlung des originalen Wortlautes hinweist, vermute ich in diesem bestimmten Falle, daß Aristophanes die Anrede dem komischen Kontext entsprechend angepaßt haben kann. Statt mit ἄνασσα könnte der Vers bei Euripides mit ἄναξ δέ begonnen haben.

Eine Parallele wäre Ar. Thesm. 519: οὐδὲν παθοῦσαι μείζον ἢ δεδράκαμεν; Aus dem Scholion R Ar. Thesm. 519 Db. 268, 13, das hier allerdings mit παρὰ τὰ ἐκ Τηλέφου Εὐριπίδου ausdrücklich auf die Abwandlung hinweist, kennen wir den Wortlaut des parodierten *Telephos*-Verses, E. Tel. fr. 15 P. = 711 N²-K., V. 2: παθόντες οὐδὲν μᾶλλον ἢ δεδρακότες; Aristophanes' Änderungen sind vor allem durch die Anpassung der bei Euripides auf Männer, in den *Thesmophoriazusen* jedoch auf Frauen bezogenen Aussage bedingt.

Nimmt man eine entsprechende Umformung auch im Falle der *Lysistrate*-Stelle an, ergeben sich für fr. 26 P. = 699 N²-K. verschiedene neue Deutungsmöglichkeiten: angefangen von ἄναξ zur Bezeichnung des *Apollon*, dessen Orakel *Telephos* nach Argos führte, über *Agamemnon* bis hin zu *Odysseus*. Eine Entscheidung zugunsten einer dieser Möglichkeiten kann zwar ohne nähere Kenntnis des Textzusammenhanges nicht getroffen werden, der fragwürdige Bezug auf Klytaimestra aber entfielen.

Somit komme ich zu dem Schluß, daß die Opferung der Iphigenie kein Motiv in Euripides' *Telephos* war, Euripides' Tragödie nicht als Quelle für Dictys Cretensis in Betracht kommt und Ar. Lys. 706 wohl kein wortgetreues *Telephos*-Zitat ist. Auch wenn das Ergebnis folglich darin besteht, über lange Zeit als richtig anerkannte Thesen zu revidieren, hoffe ich, der Diskussion dieser schwierigen Fragen dadurch neue Wege zu eröffnen.

Halle/Saale

Claudia Preiser

hen im Atridenpalast zu exponieren. Zum Auftreten der Klytaimnestra in der zweiten Prologszene und in der Szene mit *Telephos*' Flucht zum Altar vgl. Verf., Einleitung 2.2. und 3.2.

²² Für die verschiedenen Deutungsvorschläge vgl. Verf., Kommentar zum fr. 26 P.

²³ Vgl. U. von Wilamowitz-Moellendorf, *Lyrische und dramatische Fragmente*, bearbeitet von W. Schubart und – (BKT V 2), Berlin 1907, 70 Anm. 1, der deshalb sogar die Gültigkeit der Identifizierung dieses Verses als *Telephos*-Zitat in Frage gestellt hat.